



Hinweise zu schriftlichen wissenschaftlichen Arbeiten

Diese Handreichung gibt Hinweise für das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten (insb. Hausarbeiten und Bachelorarbeiten) und soll Ihnen als Hilfestellung zur Einhaltung wissenschaftlicher Standards dienen. Sie bezieht sich in erster Linie auf Hausarbeiten, kann aber ebenso gut für andere wissenschaftliche Arbeiten heran gezogen werden.

I Allgemeines

Funktion einer wissenschaftlichen Arbeit allgemein ist es, eine (Teil-) Antwort auf ein Problem, eine Fragestellung zu geben. Aus diesem Grund muss das Problem, mit dem man sich auseinandersetzt bzw. die Fragestellung, der man sich widmet, am Anfang präzise formuliert werden. Gleichzeitig darf bei Hausarbeiten, die im Zusammenhang eines Seminars verfasst werden, auch der Verweis auf den übergeordneten Gesamtzusammenhang nie fehlen.

Mit einer Hausarbeit soll gezeigt werden, dass man in der Lage ist, mit wissenschaftlichen Methoden und Arbeitstechniken *eigenständig* ein Thema zu bearbeiten. Der Grad der Eigenständigkeit und der Anspruch, selbstständige Forschung in einem bestimmten Teilbereich zu betreiben, steigen im Verlauf der wissenschaftlichen Ausbildung und mit der Art der wissenschaftlichen Arbeit, die verfasst werden soll (Hausarbeit, wissenschaftliche Abschlussarbeit, Dissertation, Habilitation, sonstige Forschungsarbeiten).

Eine wissenschaftliche Arbeit soll eine argumentative, systematische Darstellung liefern, die dem Kriterium der intersubjektiven Nachvollziehbarkeit genügt. Die Aussageebenen, auf denen man sich gemeinhin bewegt, sind Beschreibung, Erklärung und Kritik.

Die Qualität wissenschaftlicher Arbeiten ist daran ablesbar, ob ein "roter Faden" in der Argumentation erkennbar wird. Das bedeutet beispielsweise, dass die Funktion von Teilen und Abschnitten für die Beantwortung der Ausgangsfrage dem Leser deutlich werden muss.

Bewertet wird, wie Sie

- in der Lage sind, ein Thema selbstständig und überzeugend darzustellen,
- die entsprechenden Theorien und den Stand der Forschung kennen und
- die Techniken und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens beherrschen.

In die Note gehen daher folgende Kriterien ein:

- Frage- bzw. Themenstellung (Entfaltung, Relevanz);
- Argumentation (richtige Darstellung der Theorie(n), Verwendung von Fachbegriffen, Stringenz, sprachliche und inhaltliche Klarheit, korrektes methodisches Vorgehen);
- Ergebnis (Plausibilität, Originalität, Bezug zum Forschungs- bzw. Literaturstand);
- Formalien (Zitierweise, Seitenumfang, Literaturliste);
- Textqualität (sprachlicher Ausdruck, Logik und Klarheit der Gedankenführung, Rechtschreibung und Grammatik).

Eine Hausarbeit gilt als nicht ausreichend, wenn

- sie keine klar erkennbare Themen- bzw. Problemstellung mit eingegrenzter Fragestellung aufweist,
- weniger als 4 Textquellen (Bücher, Artikel, etc.) benutzt werden (wobei Lexika oder Lehrbücher nicht mitzählen),

- bei Behandlung einer Theorierichtung oder eines Theoretikers keine Originalliteratur (hierunter fallen natürlich auch die Übersetzungen ins Deutsche), sondern lediglich Sekundärliteratur verwendet wurde,
- wenn gravierende Fehler in der formalen Gestaltung, der Rechtschreibung und der Verwendung von Zitaten bzw. der Gestaltung des Literaturverzeichnisses vorliegen,
- der Abgabetermin nicht eingehalten wurde und mit dem Seminarleiter/der Seminarleiterin keine Terminverlängerung vereinbart wurde.

II Gliederung und inhaltlicher Aufbau

Eine wissenschaftliche Arbeit gliedert sich in folgende Abschnitte:

II.1 Titelblatt

Hier sollen folgende Daten enthalten sein:

Name der Hochschule, Seminar, Seminarnummer und Name der/des Dozenten/in
Semester, Studiengang, Abgabedatum

Titel der vorliegenden Arbeit

Anzahl der Wörter

Eigener Name, Anschrift, Telefonnummer und E-Mailadresse, Matrikelnummer

II.2 Inhaltsverzeichnis

Ziel einer Gliederung soll sein, dem Leser auf einen Blick eine Übersicht über den formalen Aufbau einer Arbeit zu vermitteln. Die Überschriften sollten nicht formaler (Einleitung, Hauptteil, Schluss), sondern inhaltlicher Natur sein, so dass der Argumentationsgang erkennbar wird.

In das Inhaltsverzeichnis werden alle eigenständigen Gliederungspunkte der Arbeit aufgenommen. Zur besseren Übersichtlichkeit sollte nicht zu differenziert untergliedert werden. Bei allen Arbeiten ist die Angabe der Seitenzahlen im Inhaltsverzeichnis und auf den Seiten der Arbeit verpflichtend.

II.3 Einleitung

In der Einleitung soll für den/die Leser/in erkennbar werden, warum die Hausarbeit so aufgebaut ist, wie es das Inhaltsverzeichnis vorgibt.

Oft wird gerade die Einleitung vernachlässigt bzw. bekommt den Charakter eines Vorwortes ohne inhaltlichen Bezug zum Thema. Ihre Bedeutung für eine wissenschaftliche Arbeit entspricht jedoch durchaus der des eigentlichen Hauptteils. Zunächst sollte in der Einleitung das Problem formuliert werden, auf das sich die Ausführungen beziehen. Ein wissenschaftliches Problem steht jedoch nicht für sich, sondern ist untrennbar verbunden mit dem Erkenntnisinteresse des/der Wissenschaftler(in)s. Mit dem Problem ist deshalb auch das Erkenntnisinteresse zu formulieren. Aus beidem resultiert die konkrete Fragestellung, die zentraler Bezugspunkt der Argumentation der Arbeit ist. Das heißt, dass sich aus der Fragestellung, die einleitend formuliert wird, die Argumentation des Hauptteils entfalten und rückbeziehend auf sie ständig neu legitimieren muss. ("Was hat das Ganze mit der Fragestellung zu tun?!")

Eine Fragestellung zu formulieren, heißt notwendigerweise den Problembereich auf bestimmte Aspekte zu reduzieren. Günstig ist es, bereits in der Einleitung das Untersuchungsthema zu benachbarten Themen deutlich abzugrenzen und den eigenen

Untersuchungsfokus auszuweisen und zu begründen. Um den Rahmen erkennbar werden zu lassen, in dem der Untersuchungsgegenstand der Arbeit bearbeitet werden soll, ist es zudem hilfreich, Schlüsselwörter einzuführen und zu definieren sowie verwendete Methoden aufzuweisen.

II.4 Hauptteil

Eine sehr gute Hausarbeit zeichnet sich also durch eine transparente, kreative, reflektierte und kritische Auseinandersetzung mit dem Thema aus.

Der Hauptteil einer wissenschaftlichen Arbeit ist der Ort der eigentlichen thematischen Erörterung. Diese wird je nach Gegenstand und Methode in ihrer Form verschieden sein. Einige allgemeine Hinweise:

Die Argumentation sollte prägnant und stringent sein. Prägnant heißt, die Aussagen kurz und treffend zu fassen, auf Floskeln zu verzichten und Wiederholungen zu vermeiden. Stringent meint, dass die Argumentation eine logische Struktur haben sollte, die auf die Beantwortung der Fragestellung zustrebt unter Konzentration auf das Wesentliche.

Die Argumentation einer Hausarbeit soll die fachliche Qualifikation der Autorin / des Autors verdeutlichen. Dies ist nicht der Fall, wenn Phänomene oder Ereignisse lediglich auf der Ebene des Alltagswissens beschrieben werden bzw. wenn Überlegungen eines Theoretikers nur fragmentarisch wiedergegeben werden. Vielmehr sollten gesammelte Daten und fremde Gedanken souverän rekonstruiert werden. Voraussetzung hierfür ist die oben beschriebene eigene Fragestellung. Eine überzeugende Hausarbeit arbeitet Zusammenhänge zwischen zuvor unverbunden erscheinenden Sachverhalten heraus und flechtet eigene plausible Überlegungen der Autorin / des Autors ein.

II.5 Schluss/ Fazit

Im Schluss bzw. Fazit wird noch einmal auf die Problem- bzw. Fragestellung Bezug genommen und sie wird unter Bezug auf die im Hauptteil ausgeführten Argumente beantwortet oder diskutiert. Die „hohe Kunst“ besteht darin, das zuvor Geschriebene nicht einfach bloß „zusammenzufassen“, sondern die Hausarbeit „abzurunden“. Auf keinen Fall sollten hier neue Aspekte des Themas eingeführt werden – diese gehören in den Hauptteil.

Die Ergebnisse darstellen heißt auch, ihre Reichweite zu diskutieren, d. h. die Frage nach der Generalisierbarkeit der Aussagen zu stellen, Defizite der Forschung zu benennen bzw. Lücken in der Quellen- oder Erhebungslage zu problematisieren und gegebenenfalls weitere Forschungsperspektiven und -ansätze zu skizzieren.

II.6 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis werden alle primären und sekundären Quellen angegeben, sowohl direkt als auch indirekt zitierte.

II.7 Anhang

Im Anhang können ggf. Dokumente, Interviewtranskriptionen o.ä. beigelegt werden. Auf jeden Fall gehört in den Anhang die Authentizitätserklärung.

III Formelle Gestaltung

III.1 Seitengestaltung

Folgende Punkte sind für die Seitengestaltung zu beachten:

- einseitig drucken
- Seitenränder:
 - o links: 2,5 cm, rechts: 2,5 cm, oben: 2,5 cm, unten: 2 cm
 - o Kopfzeile: 1,5 cm vom Blattrand, Fußzeile 1,25 cm vom Blattrand
- Schriftgröße: 12 Punkt
- Zeilenabstand: 1,5
- Blocksatz
- Seitenzahl: in der Fußzeile in der Mitte oder am rechten Rand.
- Die Paginierung beginnt nach dem Inhaltsverzeichnis.

III.2 Zitierweisen

Ein Beispiel für das wörtliche Zitieren im fließenden Text:

„Dagegen setzte die in den 1960er Jahren einsetzende breite Bildungsmobilisierung – Jugend als ökonomischer und politischer Modernisierungsfaktor – einen sozialen Blick auf das Jugendalter frei“ (Böhnisch; Schröder; Thiersch, 2005: 141).

In der Regel sollte, wenn möglich, aus den Primärtexten zitiert werden, da nur so sichergestellt werden kann, dass das Zitat in seinem inhaltlichen Kontext verstanden wurde.

Folgende Zitierweise ist möglich, sollte jedoch vermieden werden:

„Idealtypisch sieht es folgendermaßen aus: Die Kinder, die erst kurze Zeit in Deutschland leben, bringen aus der Erstsprache zumindest ansatzweise die Textkompetenz und Erzählkompetenz mit“ (Knapp, 1998: 236, zitiert nach Steinig; Huneke 2004: 209).

Ein Beispiel für das sinngemäße Zitieren in einem fließenden Text:

Kalpaka hält den Begriff „Kulturen“ für geeigneter, da schlecht in Singular gesprochen werden könne (vgl. Kalpaka 1990: 46f).

Wichtig: Quellenangabe in beiden Fällen in Klammern direkt danach schreiben!

III.3 Fußnote

Fußnoten dienen dazu Feststellungen des Textes durch Beispiele, zusätzliche Informationen und Kommentare zu ergänzen, ohne den fließenden Text zu stören. Sie werden laufend nummeriert und am unteren Rand der jeweiligen Seite platziert.

III.4 Literaturangaben

Wassermann, Stanly; Faust, Katharine (1999): Social Network Analysis. Methods and Applications. Cambridge: Cambridge University Press.

Rühmann, Frank (1989): AIDS – Vorurteil, Prävention, soziale Kontrolle. In: Kriminologisches Journal. Heft 1, 1989. S. 43-53.

Schnegg, Michael (2010): Die Wurzeln der Netzwerkforschung. In: Stegbauer, Christian; Häußling, Roger (Hrsg.): Handbuch Netzwerkforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 21-28.

Internetquellen müssen immer mit genauer URL und Datum des Zugriffs angegeben werden. Bitte prüfen Sie die Qualität und die Sinnhaftigkeit von Internetquellen kritisch.

<http://www.blja.bayern.de/textoffice/gesetze/sgbviii/index.html>

(Zugriff am 13.08.2011)

III.5 Umfang (Wortanzahl)

Eine Hausarbeit soll etwa 3000 Worte umfassen.

Eine Bachelorarbeit soll 7500 Worte umfassen.

III.6 Abgabe

In welcher Form die Hausarbeit abgegeben werden soll, ausgedruckt oder als Datei, soll mit dem jeweiligen Dozenten/ mit der jeweiligen Dozentin geklärt werden. Ebenso wo die Arbeit abgegeben bzw. wohin sie geschickt werden soll.

Die Termine für die Abgabe der Hausarbeit sind einzuhalten. Verlängerungen der Abgabefristen sind mit dem Dozenten/der Dozentin rechtzeitig abzusprechen.